

HELENA MARCHMONT



BUNBURY
EIN IDYLL ZUM STERBEN



OLDTIMER
STERBEN JUNG



**DRAN
BLEIBER**
Deine Serien

be THRILLED

Alfie brach rechtzeitig auf, um Oscars alten Schulfreund zu treffen, und betrat pünktlich das Café. Es war voll, und er konnte keinen freien Tisch entdecken.

Nach einer Weile erhob sich ein korpulenter Herr in einem Tweedsakko mit Fasson-Haarschnitt und winkte. »Alfie?«

Alfie ging zu ihm hinüber und schüttelte ihm die Hand. David Savile hatte ein offenes, freundliches Gesicht mit Lachfalten in den Augenwinkeln.

»Wie haben Sie mich erkannt?«, fragte Alfie.

»Oscar hat Sie beschrieben. Wie sagte er noch? Groß, schlank, strubbeliges braunes Haar, nachdenkliche Miene.«

Alfie lachte. »Richtig. Ich dachte schon, wir würden keinen Tisch bekommen. Wie gut, dass Sie schon da waren.«

»Nicht nur das – ich esse bereits.« David hatte einen warmen Scone mit Butter bestrichen und anschließend darauf Sahne sowie Marmelade gehäuft, und nun schenkte er sich Tee aus einer silbernen Kanne ein. »In Bunburry gibt es den besten Cream Tea in der ganzen Grafschaft.«

Alfie vermutete, dass Davids Statur ausgiebigen Vergleichsproben geschuldet war, und bestellte sich etwas Bescheideneres: ein getoastetes Rosinenbrötchen.

»Also«, sagte David, nachdem Alfies kleine Zwischenmahlzeit gebracht worden war, »was führt Sie nach Bunburry?«

»Eine ältere Verwandte hinterließ mir hier im Ort ein Cottage, und ich wohne dort, solange ich überlege, was ich tun soll.«

»Mit dem Cottage oder allgemein?«

Die Frage klang ehrlich interessiert, und eine Sekunde lang erwog Alfie, David von Vivian zu erzählen und dass ihm gleich war, wo er lebte, solange er nicht in dem Zuhause wohnte, das er in London mit ihr geteilt hatte; dass er keine Pläne habe, außer zu versuchen, jeden neuen Tag ohne sie irgendwie zu überleben. Doch nur für einen kurzen Augenblick.

»Ein bisschen von beidem«, antwortete er gelassen. »Ich nehme mir eine Auszeit von meinem Beruf.«

»Ja, vor einer Weile las ich im Wirtschaftsteil, dass Sie Ihr Start-up verkauft haben. Demnach haben Sie kein neues Projekt geplant?«

»Das nächste Projekt ist, den Wagen fahrtüchtig zu bekommen«, erwiderte Alfie und zückte sein Handy. »Den hier habe ich zusammen mit dem Cottage geerbt.«

David schaute das Bild an und stieß einen bewundernden Pfiff aus. »Was für eine Schönheit. Und ich kann gewiss helfen. Früher war ich bei einem Burschen, der seine Werkstatt hinter Oxford hat, was nicht besonders praktisch war, aber jetzt gibt es einen hervorragenden Mechaniker gleich die Straße runter: Michail Melnikow.«

»Ein Russe?«, fragte Alfie verwundert.

»Davon merkt man nichts. Seine Eltern sind Russen, und ich habe nicht nachgefragt, warum sie herkamen, aber er ist hier geboren. Hier in England, meine ich, nicht in Bunburry. Ich glaube, er ist erst seit ein paar Jahren in der Gegend. Jeder nennt ihn Mike. Er ist ein echtes Unikum.«

David strich großzügig Butter auf seinen zweiten Scone und leerte das Schälchen Marmelade darauf.

»Ich liebe Süßes«, erklärte er, auch wenn es längst offensichtlich war.

»Haben Sie schon einmal Bunburry-Karamell probiert?«, fragte Alfie. Er hatte es erstmals als Kind gekostet und für das Wunderbarste befunden, was er je geschmeckt hatte. Das Highlight seiner Rückkehr nach Bunburry war die Entdeckung gewesen, dass Liz es buchstäblich in Heimarbeit herstellte: Sie bereitete das Karamell in ihrer Küche zu, während Marge es vermarktete und die Bücher führte.

»Nicht, dass ich wüsste. Doch ich mag Karamell sehr.«

»Meine Mutter sagte immer, das beste Karamell würde in den Cotswolds gemacht«, merkte Alfie an.

»Dann kannten Sie die Cotswolds schon?«

»Ich betrachte mich als Londoner, weil ich dort aufgewachsen bin, doch im Gegensatz zu Mr Melnikow bin ich tatsächlich hier geboren.«

Es war unnötig, die Umstände seiner Geburt anzusprechen oder zu erwähnen, dass er nie erfahren hatte, wer sein Vater war. Er fragte sich, wie viele Leute in Bunburry wussten, was damals geschehen war. Wahrscheinlich jeder über sechzig – es musste seinerzeit ein köstlicher Skandal gewesen sein. Bisher jedoch war niemand so taktlos gewesen, ihn darauf anzusprechen.

»Also sind wir beide Cotswolds-Jungs«, stellte David fest. »Exzellent. Vielleicht können wir mit vereinten Kräften Oscar überreden, sich mal aufs Land zu wagen.«

»Das bezweifle ich sehr. Er fragt mich immerfort, wann ich nach London zurückkehre.«

David seufzte. »Er bekommt jedes Mal einen Anfall, wenn ich ihn zu mir einlade. Dabei versichere ich ihm hoch und heilig, dass wir hier Strom und fließendes Wasser haben, aber er glaubt mir nicht.« Er stopfte sich den letzten Happen Scone in den Mund und holte eine Geldbörse aus seiner Jackentasche. »Wenn Sie so weit sind – wollen wir gehen und Genosse Melnikow besuchen?«

Alfie stand auf. »Lassen Sie mich das bitte übernehmen.« Er ignorierte Davids Widerrede, ging zur Kasse und bezahlte die Rechnung, wobei er noch etwas kaufte.

David fuhr einen robusten Geländewagen, in dem man hoch über der Straße saß. Die Werkstatt lag ziemlich weit außerhalb von Bunburry, wie Alfie bald feststellte, war aber immer noch näher als Oxford. Nachdem sie aus dem Wagen gestiegen waren, führte David ihn in ein großes Gebäude hinein und rief einen Gruß. Es war eine große, gut beleuchtete Halle mit zwei hydraulischen Hebebühnen; auf einer von ihnen stand ein silberner BMW.

»Mr Savile, Sir!« Ein muskulöser junger Mann kam unter dem Wagen hervor und wischte sich die Hände an einem Lappen ab, den er danach in die Tasche seines Overalls steckte. Er lächelte, und seine Augen huschten umher, sodass ihnen nichts entging. Alfie hatte sogleich den Eindruck, dass der Mann ein sympathischer Schelm war. »Was kann ich für Sie tun?«

»Gar nichts«, antwortete David. »Aber ich bringe Ihnen einen möglichen neuen Kunden.«

Alfie erschrak. Er hatte geglaubt, dass David wegen seines eigenen Fuhrparks zu Mike wollte.

»Dies ist Mr McAlister«, sagte er, und Mike trat mit ausgestreckter Hand auf Alfie zu.

»Dobri dien«, grüßte Alfie.

Für einen kurzen Moment sah Mike überrascht aus, dann wurde sein Lächeln breiter.

»Wy goworite po russki?«

Alfie hatte Mühe, sich zu erinnern, was das hieß. »Falls Sie mich eben gefragt haben, ob ich Russisch spreche – ich kann nur wenige Sätze«, gestand er.

»Aber Sie sind dort gewesen?«

»Ja, das bin ich.«

Er hatte vorgehabt, Vivian zu einer Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn einzuladen, einer fast sechstausend Meilen langen Fahrt von Moskau nach Wladiwostok. Sie war dagegen gewesen, hatte argumentiert, es wäre zu kurz vor Drehbeginn ihres neuen Films; zudem hätte sie vorher noch andere Projekte abzuschließen. Er hatte widersprochen und darauf hingewiesen, dass es nur sechs Nächte im Zug wären.

Aber sie hatte eingewandt, dass sie mindestens drei zusätzliche Tage für die An- und Abreise bräuchten, und hinzugefügt: »*Ich schaffe es einfach nicht. Sobald der Film fertig ist, können wir fahren.*«

Doch er hatte es immerhin geschafft, sie für ein längeres Wochenende fortzulocken.

»Ich bin in Sankt Petersburg gewesen«, teilte er nun Mike mit.

Der Automechaniker breitete die Arme weit aus, als müsste man die Reise als sein Verdienst ansehen. »Von dort kommen meine Eltern.« Er ging zu einem kleinen Schreibtisch in der Werkstattecke und nahm ein Handy auf. »Meine Mum wäre überglücklich, wenn Sie ihr auf Russisch Hallo sagen würden.«

David lehnte sich grinsend an eine Wand und genoss das Spektakel.

Mike tippte eine Nummer ein, sprach hastig einige Worte auf Russisch und reichte Alfie das Telefon.

»Dobri dien«, sagte Alfie wieder.

Es folgte verzücktes Lachen, und eine weibliche Stimme erwiderte: »Dobri dien.«

Mike vollführte eine Kurbelbewegung mit der Hand, offenbar ein Zeichen für Alfie, das er weiterreden sollte. Er kramte in seinem Gedächtnis nach einem anderen Satz. »*Kak was sawut?*«, brachte er zustande, was, wie er hoffte, die Frage nach ihrem Namen war.

Noch mehr Lachen. »*Menja sawut Marina. A kak was sawut?*«

»*Menja sawut* Alfie.«

»Alfieh«, wiederholte sie.

Mike ließ immer noch die Hand kreisen. Es gab allerdings nur noch einen weiteren Satz, an den Alfie sich erinnerte. »*Ja chotjel by piva.*«

Das Lachen von Mikes Mutter wurde von dem ihres Sohnes übertönt. »Er hat gerade gesagt, dass er ein Bier möchte«, übersetzte Mike für David.

»Was halten Sie von dem Bier in Russland?«, fragte Mikes Mutter mit einem hübschen Akzent.

»Das Bier war gut, und der Wodka war noch besser.«

»Und meine Heimatstadt, wie finden Sie sie?«

»Eine der schönsten Städte, die ich je gesehen habe«, antwortete Alfie. »Ich würde gerne noch mal für länger hinfahren.«

»Das müssen Sie unbedingt. Und vorher müssen Sie mich besuchen kommen. Ich verrate Ihnen, was Sie sich ansehen müssen, und ich bringe Ihnen ein bisschen mehr Russisch bei.«

»Das wäre sehr schön«, sagte Alfie.

»Dann ist es abgemacht? Dann darf ich Sie erwarten?«

Für Alfie war undenkbar, jemals nach Sankt Petersburg zurückzukehren, wo ihn jede Straße daran erinnern würde, dass Vivian nicht mehr bei ihm war. Doch er fand Mikes Mutter auf Anhieb sympathisch, und einige Russisch-Stunden könnten ihm die dringend nötige Ablenkung bieten.

»Sie dürfen.«

»*Otlitschno!* Können Sie das nachsprechen, Alfie? *Otlitschno?*«

»*Otlitschno*«, wiederholte Alfie artig.

»Perfekt! Merken Sie sich, Sie sind jederzeit willkommen. *Do swidanja.*«

»*Do swidanja*«, verabschiedete sich Alfie und gab Mike das Handy zurück, der noch kurz mit seiner Mutter auf Russisch scherzte, bevor er das Gespräch beendete.

»Sie ist sehr beeindruckt«, berichtete er anschließend Alfie. »Vielen Dank dafür! Sie meint das mit der Einladung ernst! Sie sagt, Sie sind der erste Engländer, der mit ihr Russisch gesprochen hat, seit sie hier angekommen ist, und das war vor sechszwanzig Jahren.«

»Tja, wir sind nicht gerade für unsere Fremdsprachenkenntnisse bekannt«, bemerkte David reumütig. »Wenn wir wollen, dass Fremde uns verstehen, schreien wir einfach laut auf Englisch.«

»Mr McAlister aber nicht«, betonte Mike.

»Wobei ich nicht zwingend weiß, was ich sage. Was heißt *otlitschno* eigentlich?«

Mike grinste. »Nichts Schlimmes. Es heißt ›hervorragend‹ – und Mum sagt, Ihre Aussprache ist großartig. Na dann, wenn ich nichts für Mr Savile tun kann – was kann ich dann für Sie tun?«

Alfie holte sein Handy hervor und zeigte ihm das Foto des Jaguars. »Dieser Wagen wurde lange nicht mehr gefahren. Ich möchte ihn gerne wieder fahrtüchtig machen lassen.«

Mike vergrößerte das Bild. »Hübsch. Sehr hübsch sogar. Ein XK 140. Cotswolds-Blau.«

»Wie bitte?«, fragte Alfie.

»Die Farbe. Sie heißt so. Cotswolds-Blau.«

Alfie fragte sich, ob Tante Augusta bewusst diese Lackfarbe ausgesucht hatte, und befand, dass es gewiss so gewesen war.

»Wenn Mr Savile nichts Dringendes für mich hat, kann ich das recht schnell machen. Wo steht der Wagen gerade?«

»In Bunburry«, antwortete Alfie und beschrieb den Weg zu Tante Augustas Garage. Dann übergab er ihm den Garagenschlüssel.

»Ich lasse ihn so bald wie möglich abholen.«

»Er hat keine Sicherheitsgurte«, erwähnte Alfie.

»Das ist okay. Man braucht die nicht, wenn der Wagen so gebaut wurde. Die einzige Auflage ist, dass Sie keine Kinder unter drei Jahren mitnehmen dürfen.«

»Aber ich hätte gerne Gurte«, entgegnete Alfie.

Mike zog eine Augenbraue hoch. »Sind Sie sicher? Das könnte ein Problem sein, wenn Sie ihn verkaufen wollen. Gurte ruinieren den Original-Look.«

War Vivian angeschnallt gewesen? Gewiss war sie nicht so unbedacht gewesen und losgefahren, ohne den Sicherheitsgurt anzulegen. Alfie hatte nie gefragt, hatte es nicht fertiggebracht, die Einzelheiten auf dem Totenschein zu lesen.

»Ich hätte gerne Gurte«, wiederholte er. »Kann man die noch einbauen?«

»Man kann alles, wenn man dafür bezahlt«, verkündete Mike mit einem breiten Grinsen. »Ich sehe mir den Wagen an, und wenn sonst alles stimmt, sollte ich relativ problemlos Gurte einbauen können. Kommen Sie am nächsten Mittwoch her, dann kann ich Ihnen genauer sagen, wie lange was dauert.«

»Bis dahin braucht Alfie einen Wagen, um sich bewegen zu können. Haben Sie einen für ihn?«, erkundigte sich David.

»Nein, wirklich, ist schon gut«, sagte Alfie, was von David und Mike ignoriert wurde.

Der Mechaniker holte tief Luft. »Einen anderen Jaguar habe ich momentan nicht da, bedaure.« Er zeigte zu dem BMW auf der Hydraulikbühne. »Ich habe einen BMW, ähnlich wie den hier. Oder ich könnte Ihnen einen sehr guten Preis für einen Lambo machen.«

Alfie schüttelte den Kopf. »So etwas suche ich nicht. Ich möchte lediglich ein kleines Auto, das mich von A nach B bringt. Etwas Schlichtes.«

Nun war es an Mike, den Kopf zu schütteln. »Damit kann ich leider nicht dienen. Ich habe hier nur Wagen der Luxusklasse.«

»Sind Sie sicher, Alfie?«, fragte David. »Das klingt nicht sehr spaßig. Warum sehen Sie sich den Lamborghini nicht mal an?«

Er konnte nicht sagen, dass er nicht vorhatte, sich irgendeinen Wagen anzuschaffen, dass er nie wieder fahren wollte.

»Ich habe mich noch nicht an die engen Landstraßen hier gewöhnt. Da möchte ich nichts zu Großes.«

»Wissen Sie was?«, sagte Mike. »Wenn es Ihnen wirklich ernst ist, gehen Sie am besten zu meinem alten Chef bei Bunburry Motors, zu Richard Smith. Sagen Sie ihm, ich hätte Sie geschickt.«

Es klang ehrlich gemeint, doch aus irgendeinem Grund behagte Alfie der Vorschlag nicht.

»Okay«, stimmte David zu, »dann auf zu Bunburry Motors. Danke, Mike! Alfie kommt am Mittwoch mit seinem schlichten Wagen her, um zu sehen, wie Sie vorankommen.«

»Kein Problem, Mr Savile. Hat mich gefreut, Mr McAlister. Ich gebe Ihnen dann am Mittwoch Mums Adresse und Telefonnummer. Im Ernst, sie würde sich sehr über einen Besuch freuen – und sie ist eine ausgezeichnete Köchin.«

»Eine ausgezeichnete Köchin?«, wiederholte David nachdenklich, als sie beide zu seinem Geländewagen zurückgingen. »Vielleicht könnten Sie fragen, ob Sie einen Freund